



GEMEINWOHLBERICHT 2018 – 2019



Magª Ulrike Fejer
Kugelberg 69
A-8111 Gratwein-Straßengel

Tel.: +43 (0)699 1023 9841

info@ullifejer.at

www.ullifejer.at

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Allgemeine Informationen zum Unternehmen	3
1.1.	Angaben zum Unternehmen	3
1.2.	Kurzpräsentation des Unternehmens	3
1.3.	Produkte / Dienstleistungen.....	4
1.4.	Zu meiner Person	5
1.5.	Tätigkeiten 2018/19	5
1.6.	Das Unternehmen und Gemeinwohl.....	6
2.	Einleitung.....	6
3.	Ökologischer Fußabdruck:.....	9
4.	Testat.....	10
5.	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	11
6.	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	14
7.	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette.....	15
8.	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette	16
9.	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln.....	17
10.	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	17
11.	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung.....	18
12.	B4 Eigentum und Mitentscheidung.....	18
13.	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	19
14.	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	20
15.	C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden	21
16.	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz	22
17.	D1 Ethische Kundenbeziehung.....	23
18.	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	24
19.	D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen.....	25
20.	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz.....	26
21.	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	27
22.	E2 Beitrag zum Gemeinwesen.....	28
23.	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	29
24.	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung	30
25.	Ausblick	31
1.7.	Kurzfristige Ziele (1-2- Jahre).....	31
1.1.	Langfristige Ziele (3-5 Jahre)?.....	31
26.	Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz.....	32

1. Allgemeine Informationen zum Unternehmen

1.1. Angaben zum Unternehmen

Firma	Mag ^a Ulli Fejer
Gesellschaftsform	EPU
Branche	Unternehmensberatung, Coaching
Firmensitz	Kugelberg 69, 8111 Gratwein-Straßengel
Webseite	www.ullifejer.at
Ansprechperson für Gemeinwohl-Bericht	Ulli Fejer
Kontakt (Tel, Email)	0699 1023 9841 info@ullifejer.at
Tätigkeitsfeld	Coaching + Beratung Projektbegleitung und -entwicklung Ehrenamtliches Engagement

1.2. Kurzpräsentation des Unternehmens

Meine Vision ist die Verwirklichung einer Gemeinschaft/Gesellschaft von handlungsfähigen, selbstbestimmten und „freien“ Menschen, die einander stärken und ermächtigen, füreinander eintreten und solidarisch handeln. Eine Zukunft, in der Menschen, verbunden mit allem Lebendigen, gemeinsam Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt zum Wohle aller gestalten. Dazu möchte ich etwas beitragen. Mein Ziel ist es, als Beraterin einzelnen Menschen und Gruppen dabei zu begleiten, ihr Tun zu reflektieren, ihren Daseinssinn zu erkennen, Kooperation und Nachhaltigkeit zu ermöglichen, das Tun auf die Auswirkungen hin zum zufriedenen Leben für alle zu gestalten, Selbstwirksamkeit und -ermächtigung zu stärken. Nach dem Motto „Wer innehält, hält das Innere“ (Laotse). Wichtig ist mir, Räume (im weitesten Sinn) zu gestalten und anzubieten, in denen Innehalten, Reflexion möglich ist, Neues phantasiert werden kann, sichtbar wird, geübt werden kann und umsetzbar wird.

1.3. Produkte / Dienstleistungen

Körperorientiertes Coaching

Der eigene Körper als innerer Berater. Im körperorientierten Coaching leite ich mit speziellen Übungen dazu an, die Intelligenz des Körpers zu nutzen, um den Ist-Zustand wahrzunehmen, ineffektive Denk- und Verhaltensmuster aufzuspüren und neue Handlungsschritte kennenzulernen und auszuprobieren. Die Intelligenz des Körpers hilft Lösungen zu finden und Blockaden abzubauen.

Selbstheilungsbegleitung

Unser Körper kann von außen betrachtet werden, die Anatomie wird analysiert und geeignete Maßnahmen für die Gesundheit gesetzt. Er kann auch von innen betrachtet werden. Der Blick nach innen zeigt Empfindungen und Befindlichkeiten. Für eine erfolgreiche Gesundheitsförderung sind beide Perspektiven unabdingbar.

Die Visualisierung innerer Bilder ermöglicht eine Kommunikation zwischen Verstand und Körper und aktiviert Selbstheilungskräfte. Begleitend zu medizinischer Versorgung kann der Umgang mit Beschwerden erleichtert und eigenmächtige Schritte möglich werden.

Projektbegleitung

Ich berate Menschen, Teams und Projekte, die ihre Vision, ihre Idee, nach außen tragen und praktisch umsetzen wollen und unterstütze bei Konzeption und Durchführung von Förderanträgen, Workshops und Veranstaltungen.

Eine körperorientierte Herangehensweise ermöglicht ganzheitliche und sinnvolle Lösungen. Das Zusammenspiel verschiedener Ebenen des Denkens – rational, körperorientiert, intuitiv — macht Handlungsschritte sichtbar, unabhängig ob es sich um Erkrankungen, berufliche Fragestellungen oder persönliche Sinnsuche handelt.

Das kann ein Schritt in die Selbstständigkeit sein, das Umsetzen neuer Geschäftsideen oder der Aufbau von alternativen Projekten.

Ehrenamtliches Engagement

Im Rahmen der Entwicklung der Bürger*innenbeteiligung in der Gemeinde Gratwein-Straßengel bin ich in verschiedenen Funktionen seit 2015 aktiv:

- Aktiv im Aufbau der GWÖ Gruppe bis 2017
- Mitglied im Koordinationsteam und Projektleiter*innenteam
- Mitarbeit im Kostnix Laden bis 2019

Obfrau im Verein „Frauen in Bewegung Gratwein-Straßengel“ (Vereinsgründung September 2018)

Angestelltenverhältnis

Prokuristin bei der ecowatt GmbH (der Verdienst ist hier nicht berücksichtigt)

1.4. Zu meiner Person

UID Nummer: ATU56749139, Steuernummer: 220/8242

geb. 1964, zwei Kinder

Erwachsenenbildnerin, Coach und Projektberaterin in freier Praxis

Ausbildungen: Technische Grundausbildung, Studium der Erwachsenenbildung und Frauenforschung, Coaching Ausbildung (Systemische Richtung), Projektmanagement, Körperorientierte Visualisierungen nach der *Methode Wildwuchs*®, „Weiterbildungen“ bei der *Foundation of Shamanic Studies*, Wanderführerin

Berufserfahrung

Unselbstständig: Frauenberatungsstelle Graz, Alpha Nova Kalsdorf, a´tempo Graz, ecowatt erneuerbare energien GmbH

Selbstständig: Einzel- und Teamcoaching, Mitarbeit, Moderation, Leitung, Projektentwicklung und -begleitung in verschiedenen Bereichen: Feministische Bildungsarbeit, Menschen mit Einschränkungen, Projekte zur Kinderbetreuung, Bildung zur Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, ...

Persönliche Erfahrung: Im Frausein mit allen Facetten. Im Durchleben vieler Veränderungen. In Rollenauseinandersetzungen zum Leben als Tochter, Ehefrau, Mutter von zwei jungen Erwachsenen

1.5. Tätigkeiten 2018/19

- Einzelcoachings bzw. -beratungen
- Spirituelle Beratung
- Mitglied des Koordinationsteams (Schnittstelle Gemeinde + Beteiligungsgruppen) der Bürger*innenbeteiligung Gratwein-Straßengel
- Projekt Frauenvernetzung in Graz Umgebung Nord (gefördert vom Land Steiermark, Frauencall)
- Unternehmensentwicklung und Förderberatung für ein Startup Unternehmen
- Gruppenangebote: Frauen im Wandel, Frauenstammtische, Rituelle Körperhaltungen nach Felicitas Goodmann, Schamanisches Trommeln, Jahreszeitenfeste
- Gründung des Vereins Frauen in Bewegung, Obfrau, Durchführung eines Benefizprojektes, regelmäßige Netzwerktreffen, Newsletter
- Projektentwicklung und EU Förderantrag Entwicklung für Selbstlernende Organisationen, gemeinsam mit Ilse Lang und Grit Halal (GWÖ Berlin)
- Projekt Broschüre „Wandel gestalten“ in Kooperation mit der GWÖ Steiermark, finanziert vom Land Steiermark
- Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der GWÖ Steiermark

Räumlichkeiten

- Büroraum, 11 m² im eigenen Haus
- Beratungs- und Gruppenräume wurden bis 2018 bei Bedarf bei unterschiedlichen Kooperationspartner*innen angemietet.
- Praxisraum mit zwei Kolleginnen ab Februar 2019.

1.6. Das Unternehmen und Gemeinwohl

Die Gemeinwohlökonomie spiegelt meine Lebensweise, meine Haltung zur Welt wi(e)der. Strategien der Kooperation und der Nachhaltigkeit im Allgemeinen zielen auf eine lebbare Zukunft ab. Wichtig ist mir, dass Menschen und Gruppen innen und außen Verantwortung für ihr Tun übernehmen und offen für Alternativen sind.

Basis meiner Arbeit ist eine stets kritische Auseinandersetzung mit den Verhältnissen, Reflexion über Bestehendes und die Suche nach Beeinflussbarem für Einzelnen.

Zwei meiner zentralen Lebensthemen finde ich in der Gemeinwohlökonomie: Menschenwürde und ökologische Nachhaltigkeit.

Nur mit dem Bewusstsein einer Menschenwürde über alle Unterschiede hinweg und mit ökologischer Nachhaltigkeit wird unsere Zukunft lebenswert.

Konkret beschäftige ich mich mit der Gemeinwohlökonomie seit 2015:

- Ehrenamtliche Tätigkeit in der Gemeinde, siehe oben
- Besuch verschiedenen Veranstaltungen der GWÖ
- Selbststudium
- Seit Juni 2017 Teil der Fokusgruppe Unternehmensbegleitung Steiermark – Kärnten
- Sommerwoche 2017
- Herbst 2017: Teilnahme am Lernweg
- Dezember 2018: Exkursion nach Mäder und Nenzing, gemeinsam mit Marie Theres Zirner, Harald Kalcher, Franz Fries
- Projektentwicklung und EU-Förderantrag Entwicklung für Selbstlernende Organisationen, gemeinsam mit Ilse Lang und Grit Halal (GWÖ Berlin)
- Ab Herbst 2019 Mitarbeit bei der Neuausrichtung der GWÖ Steiermark (derz. Kassierin im Verein)

2. Einleitung

Meine Absicht und damit Blickrichtung in die Zukunft ist es, zu dem stattfindenden „Wandel“ und den Bewusstseinschritten, die sich in der Welt abzeichnen, etwas beizutragen. Dabei fokussiere ich auf die Themen: Gendergerechtigkeit, Klimagerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit im Allgemeinen.

Fragen, die mich beschäftigen:

- Was ist sinnvoll, nachhaltig, reproduktionsfähig?
- Von welcher Basis aus?

- Wie hängen die wichtigsten Herausforderungen voneinander ab? Für mich sind die wichtigsten: Geschlechtergerechtigkeit, Klimaveränderung, Ernährung.
- Wie ist menschliches Handeln innerhalb der Regenerationskraft der Natur im weitesten Sinn möglich?

Mein Weltverständnis ist der Ausgangspunkt meines Handelns.

Aus all den Theorien, Hypothesen, politischen Gegebenheiten, wissenschaftlichen Abhandlungen und Methoden, mit denen ich mich bis heute im Rahmen meiner Bildungsgeschichte beschäftigt habe, ist meine Sicht auf Menschen und ihr Zusammenarbeiten und -leben entstanden – reflektiert auf der Basis meiner sozialen Erfahrungen und meines intuitiven Wissens.

Heute kann ich nicht mehr konkrete sagen, auf wen und was ich mich in einzelnen Haltungen und Handlungen beziehe.

Einige derzeit wichtigen Punkte seien hier genannt:

Systemischer Ansatz

Das Wissen über die Zusammenhänge als Basis in der Arbeit mit Einzelnen und Gruppen. Auch wenn ich mich auf Einzelne oder Gruppen konzentriere habe ich immer den ganzen Wald im Hintergrund.

Um die Welt zu denken und Zusammenhänge zu erkennen, braucht es verschiedenen Denkart:

Rationales Denken, Intuition, Inspiration, Herzintelligenz und Absicht.

Gesellschaftspolitischer Aspekt

Alles Handeln bzw. Nichthandeln ist politisch.

Grundlage dabei sind für mich die Menschenrechte. Wichtig dabei ist mir eine feministische Haltung, das heißt die Perspektive der Geschlechter(un)gleichwertigkeit als Brille.

Spiritueller Aspekt

Hier halte mich an die Grundannahmen des Core Schamanismus: alle Wesen – lebendige und nicht lebendige – sind von einer ganzheitlichen Lebenskraft, von Lebensenergie, Bewusstsein, Seele, Geist ... erfüllt. Wir sind eingebunden in ein 'Lebensnetz', in dem alle Dinge voneinander abhängen und miteinander verwoben sind. Es gibt außergewöhnliche Kräfte, Dinge oder Wesen, deren Verhalten in der nichtalltäglichen Wirklichkeit Auswirkungen auf Menschen und Ereignisse in unserer Alltagswelt haben.

Ökonomischer Aspekte

Hier orientiere mich an der feministischen Ökonomie: eine der wesentlichen Ideen ist es, Wirtschaftssysteme von der bezahlten und unbezahlten Care Arbeit aus zu denken.

Perspektive für mich sind eine gerechte Verteilung und den Begriff „Arbeit“ nicht nur als Erwerbsarbeit zu denken.

Auf der Grundlage dieser verschiedenen Aspekte ist mir in meiner Profession folgendes wichtig:

- Orientierung an der Fülle
- Visionen bzw. Absichten entwickeln
- Ganzheitliche Wahrnehmung (Körper – Geist – Seele)
- Potentiale stärken und Hindernisse verkleinern

- Kooperationen fördern
- Konkrete Handlungsschritte kreieren und üben
- Ziel ist immer: Menschen und Gruppen lernen neue Impulse kennen, die sie dann unabhängig von mir als Begleiterin umsetzen können.

Die wichtigsten Mittel, die ein gelungenes und nachhaltiges Leben in Mitteleuropa ermöglichen, sind für mich:

- Naturkompetenz, Natur nicht als mein Gegenüber zu sehen, sondern mich als Teil davon
- Ausgleich und Gleichwertigkeit der Geschlechter
- Definition von „Arbeit“ und „Erfolg“ neu denken
- Die Wahrnehmung von Körperregungen und Information aus Inspiration und Intuition ernst nehmen
- Verantwortung für das eigenen Sein und Wirken in der Welt übernehmen

Im privaten entscheide ich mich für einen nachhaltigen Lebensstil, was für mich bedeutet, weniger Erwerbsarbeit, dadurch mehr Autonomie, dadurch günstige Lebenshaltungskosten. Daraus ergibt sich mein Maß an Tätigkeiten, die mit Geld abgegolten werden.

Aufgrund all dieser Grundvoraussetzungen ist für mich privat und beruflich nicht zu trennen.

Als politisch denkender und lebender Mensch ist Arbeit Leben: unabhängig davon ob ich meinen Garten pflege, Vorratshaltung betreibe, Menschen berate, Projekte organisiere oder mich einfach mit Ö1 hören und Literatur incl. Sachbücher beschäftige.

Das eine lebt ohne das andere nicht!

Ausgewählte Quellen:

Achternberg, Jeanne: *Die Frau als Heilerin*, 1993

Bauer, Joachim: *Prinzip Menschlichkeit*, 2008

Dittmar, Viviane: *Das innere Navi*, 2019

Haug, Frigga: *Vier-in-einem-Perspektive*, 2011

Hüther, Gerald: *Würde – Was uns stark macht – als Einzelne und als Gesellschaft*, 2018

Mader, Katharina: *Feministische Ökonomie gegen die Krise*, Interview 30. April 2020,

<https://anschlaege.at/feministische-oekonomie-gegen-die-krise/>

Maria Mies, Vandana Shiva: *Ökofeminismus*, 2016

Tedlock, Barbara: *Die Kunst der Schamanin*. Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2007

3. Ökologischer Fußabdruck:



20. Mai 2020: <http://www.fussabdrucksrechner.at/de/calculation/personal/5>

4. Testat




Zertifikat:	Peerevaluation	Gemeinwohl-Bilanz	für	Maga Ulli Fejer
	M5.0 Kompaktbilanz	2018-2019	Peergruppe:	ZR-STMK-2020-02
Begleiter*in	Manfred Kofranek			Beteiligte Peergruppen Firmen
				Perspektivatelier
				Ilse Lang
				Ing. Robert Graf Unternehmensberatung

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 30 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 20 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 30 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 10 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 40 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 30 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 10 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 0 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 80 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 30 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 60 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 100 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 60 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 50 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 60 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 60 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 60 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 50 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 30 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 10 %

Testat gültig bis:
30. September 2022

BILANZSUMME:
438

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: anq7w
Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf www.ecogood.org

5. A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Allgemeines Einkaufsverhalten

So gut es geht halte ich mich an folgende Kriterien beim Einkaufsverhalten:

Rethink – Refuse – Reduce - Re-choose – Repair – Reuse - Recycle (vgl. *Zero Waste*)

Soweit es mir möglich ist, kaufe ich bei regionalen und lokalen Anbieter*innen ein. Bei allem: so weit wie möglich regional, mit menschlichem Bezug.

Als erstes Entscheidungskriterium beim Einkauf zählt für mich die Regionalität und Saisonalität, so weit möglich. Auf einer zweiten Ebene kommen dann Zertifikate zum Tragen.

Büro

100% **Ökostrom**. Durch die Inhalte der Zeitschrift und den Zertifizierungen des Stromlieferanten *AAE Naturstrom* gehe ich davon aus, dass dieser Betrieb menschenwürdig arbeitet. Nachgefragt habe ich es nicht. Zusätzlich wird ein Teil (ca. 30%) des Verbrauchs über eine private Photovoltaikanlage produziert. Die **Heizung** wird mit Stückholz betrieben, das direkt von einem mir bekannten lokalen Holzlieferanten kommt – damit ist die Zulieferkette überschaubar, ich gehe davon aus, dass dieser Lieferant in seinem bäuerlichen Betrieb menschenwürdig arbeitet.

Das Büro ist leider im Verhältnis zu klein um es steuerlich geltend zu machen.

Miete Beratungsraum

Auch das Anmieten von **Räumlichkeiten** bezieht sich auf regionale Kontakte. Hier achte ich auf die Kompatibilität des Angebotes dieser Räumlichkeiten mit meinem Angebot und auch auf die Haltung der Eigentümer*in. Energiethemen beachte ich aufgrund der geringen Auswahl nicht. Der Praxisraum wurde 2019 angemietet. Eigentümerin ist ein Mitglied des Vereins *Frauen in Bewegung*. Mit der Vermieterin gibt es privaten Kontakt, regelmäßige austauschtreffen mit meinen Kolleginnen und der Vermieterin finden auf einer freundschaftlichen Ebene statt.

Werbung

Regionaler Werbegraphiker (EPU, freundschaftlicher Kontakt seit vielen Jahren), Druck bei „Flyeralarm“ (hier kann ich nichts über Aspekte der Menschenwürde sagen) bis 2018.

Inserate bei regionalen Zeitungen (mit persönlichem Kontakt).

Büromaterialien und Postgebühren

Ich verbrauche eher wenig Papier: ca. 5 kg pro Jahr. Ausdruck meistens zweiseitig, bereits ausgedruckte Seiten werden als Notizpapier verwendet.

Einkauf hauptsächlich bei regionalem Pagro, so oft wie möglich werden Papier und Kuverts in Recyclingqualität gekauft.

Mit direkten Zuliefer*innen – z.B. Mitarbeiterinnen Pagro – führe ich manchmal Gespräche über Arbeitszeiteinteilungen, Stoßzeiten, Stress. Das einzige was ich hier beibringe ist mein Mitgefühl bzw. mein Blick auf die Dinge.

Mobiltelefon, Internet

Um die Auswirkungen gering zu halten, wechsele ich so selten wie möglich Geräte.

Telefon seit 2017 neu (vorher 6 Jahre) und Laptop seit 2013, 2019 erneuert, Einkauf bei Saturn, dort habe ich einen „persönlichen“ Berater, allerdings kann ich hier weder etwas über die Arbeitsbedingungen bei Saturn noch über die Zulieferkette sagen. Zu 90% Verwendung von Akkus statt Batterien, teilweise Aufladen mit eigener Photovoltaikanlage.

Weiterbildung

Ich wähle Veranstaltungen auf Grund meiner Interessen und Haltungen, die den GWÖ Werten nahe sind, bei Einrichtungen, die u.a. Inhalte und Wissen in Richtung Gemeinwohl anbieten, die mir ermöglichen mehr davon zu verstehen, zu leben, weiter zu geben.

Ein weiteres Kriterium ist die Geografie – damit nachhaltige Mobilität gegeben ist. Oft nehme ich an Veranstaltungen aufgrund der Entfernung nicht teil und versuche schriftliche oder virtuelle Zusammenfassungen zu bekommen.

Bewirtung

Bei lokalen Anbieter*innen, die fast ausschließlich regionale Produkte anbieten kann die Zulieferkette überschaut werden. Hier handelt es sich sehr oft um persönliche Bezüge zwischen Hersteller*in, Verkäufer*in und mir. Das größte Beispiel dabei ist eine kleine „Greißlerin“: hier kaufe ich viele Lebensmittel, die teilweise von Menschen erzeugt wurden, die ich selbst kenne und damit die Zulieferkette klar ist.

Mobilität

Ca. 10.000 km pro Jahr davon 10 % steuerlich verrechnet, ca. 20% für ehrenamtliche Tätigkeiten (z.B. GWÖ Treffen)

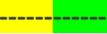
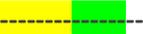
10% Fahrgemeinschaften, zu 20 % öffentlich oder Rad, Flugreisen: 1 x Marokko, 1x Mongolei in 15 Jahren

Zertifikate der zugekauften Produkte: Bio Austria, Fairtrade, Clean Cloth

Bei Kleidung frage ich regelmäßig nach dem Erzeugungsland. Damit fallen ohne Zertifikate – manche Kleidungsstücke, wenn möglich – aus.

Verpflichtende Indikatoren

Produkt, Ausgaben	Anteil %	Bemerkung	Labels Anteil
Durchschnitt von 2018 und 2019			
Beratungsraum Miete	11	seit Februar 2019 Gemeinschaftspraxis	
Energie/Strom Büro	1	Büro: 100 % Ökostrom, Strom aus Photovoltaik,	100%
Heizung/BK Büro	1	Büro: Scheitholz + Photovoltaik, Betriebskostensenkung durch sparsamen Umgang mit Verbrauch, Müll, Reinigungsmittel, Toilettenpapier	

Weiterbildung & GWÖ Veranstaltungen 50% 	24	Anbieter*innen bewusst wählen, Mobilität (so gut es geht Fahrgemeinschaften oder öffentlich, ca. 50% allein im PKW,	
Büromaterial	6	Hauptsächlich Pagro, Papier und Kuverts Öko , Papier wird beidseitig verwendet, Druck: 2 Seiten auf A4, nachfüllbare Bleistifte, 2018 Neukauf Laptop	50% Ecoland, TCF, FSC
Mobiltelefon, Internet	1	A1, Seltener Wechsels zu neuen Geräten Telefon seit 2017 neu (vorher 6 Jahre) und Laptop seit 2013, Verwendung von Akkus statt Batterien, Aufladen mit Photovoltaik	
Bewirtung 	1	Kaffee Bio Fairtrade, Tee selbst gemacht, sonstige Getränke, Speisen, wo immer es geht Fair Trade Produkte, kein Einweggebinde, Einkauf meist in kleinem Laden im Ort	50% Fair Trade 50% Bio Austria
Literatur	3	Hauptsächlich über Büchersegler und Bücherstube Graz	
Mitgliedschaften + Förderungen 	4	Berufsverband Wildwuchsberatung e.V., Rotes Kreuz, Abo Südwind, Abo Brennstoff, GWÖ Mitglied, Genossenschafterin bei Bank für Gemeinwohl, WKO	
Werbung	19	Homepage, Visitenkarten, Inserate	
Geldangelegenheiten	1	Kontospesen, Alles über BAWAG seit 1984, kein Kredit, keine Wertpapiere, keine Fonds ect.	
Mobilität	6	30% der Fahrten beruflich, PKW, Skoda Fabia, Bj. 2005, Verbrauch 7,5, Liter/100km, seit Frühjahr 2017 mit meinen beiden Kindern geteilt, seit Herbst 2018 VW Touran, 6 Liter/100 km,	
Fremdleistungen	22	Hier handelt sich um die Kooperation mit der GWÖ Steiermark (Broschüre), Zahlung an Teammitglied und Anteil an GWÖ Stmk.	

- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden → **Tabelle A1 in gelb**
- Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt → **Tabelle A2 in lila**
- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind.--> **Tabelle A3 in grün**
- Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt → **Tabelle A4 in blau**

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Erneuerung von Homepage, Visitenkarten, Folder 2018
- Abo bei Südwind und Waldviertler (Brennstoff)

- Umstieg auf die Suchmaschine Ecosia
- Verzicht auf Druck bei Flyeralarm
- Verzicht auf Amazon Käufe
- Auto: wurde bis Sommer 2018 von noch 2 Personen genutzt, im Herbst 2018 gebrauchtes Auto gekauft
- Seit 2017 achte ich auf Kauf bei GWÖ Unternehmen
- Bücherkauf in Grazer Geschäften: **Büchersegler und Bücherstube Graz**
- Genossenschafterin der Bank für Gemeinwohl
- GWÖ Mitglied seit 2017

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Druck von Werbematerialien regional
- Büromaterialien: Achtsam beim Kauf (Blauer Engel), Recherche von Alternativen
- Überlegungen, wie ich den Beratungsraum im eigenen Haus einrichten kann
- Weiterbilden bezogen auf Produktlabels
- Teilweise Evaluierung bei der Zulieferkette

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Ich kann nicht bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen von Verbrauchsgegenständen nicht verletzt wird.

In vielen Fällen ist es für mich noch unmöglich die gesamte Lieferkette im Blick zu haben. Bei Dinge wie technische Geräte, Autokraftstoff, überprüfe ich die Zulieferkette nicht, auch aufgrund von fehlenden Alternativen z.B. zu Computer, Telefon, Erdölabhängigkeit, PV Modulen.

Auch bei der Bank, bei den Versicherungen ist mir unklar wie menschenwürdig die Bedingungen sind. Was ich in Gesprächen (z.B. Bankmitarbeiter*innen) mitbekommen, ist der Druck, der auf den Mitarbeiter*innen lastet sehr hoch.

Kein Wissen über die Zulieferkette von:

- Büromaterialien ab der 2. Ebene der Zulieferung
- Zulieferer der Tankstelle
- PC, Mobiltelefon
- Bedingungen in der BAWAG
- Versicherungen

6. A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Es gibt keine bewusste Förderung der Solidarität aller Beteiligten außer, dass ich beim Kauf öfter nachfrage, woher es kommt, wie es produziert wurde, etc. Erkenntnisse dabei, die Verkäufer*innen wissen dazu wenig bis nichts.

Inwieweit meine kooperative Haltung Auswirkungen auf den Umgang der Beteiligten untereinander hat kann ich nicht beurteilen. In der Kooperation mit anderen Einzelunternehmer*innen ist das Ziel immer Solidarität. Inwieweit es gelingt, ist nicht nur von mir abhängig.

Risiken und Missstände werden nicht grundsätzlich überprüft. In Gesprächen mit Gleichgesinnten werden teilweise Erfahrungen ausgetauscht.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Informationen zu Labels sammeln

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Aufgrund von fehlendem Wissen – z.B. Autokraftstoff – kann ich nicht bestätigen, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt werden, sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt wird.

7. A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Ökologische Kriterien bei Produkten: regional – bio – Labels (fair trade, clean cloth)

Zugekaufte Produkte und Dienstleistungen werden so weit als möglich nach Kriterien der Regionalität bzw. Lokalität (auch was den Produktionsort betrifft), Nachhaltigkeit, Energieaufwand ausgewählt. Bei Lebensmitteln auch nach den Inhaltsstoffen.

Durch persönliche Kontakte zu Hersteller*innen bzw. deren Lieferant*innen ergibt sich automatisch wenig Verpackungsmaterial, wenig Einweggebinde.

Im Büro gibt es ausschließlich Ökostrom, zusätzlich werden Geräte mit einem PV Panel geladen. Bei den angemieteten Räumen habe ich bisher wenig Energieverbrauch und den Umgang mit Ressourcen bedacht.

Verbrauchsmittel: Bei manchen Dingen (ca. 30%) wird die Nachhaltigkeit hinterfragt, entweder direkt bei den Lieferant*innen oder im Internet recherchiert. Bei mehr als der Hälfte wird nicht nachgefragt bzw. recherchiert. Ich weise immer wieder auf die Möglichkeiten des Energiesparens und des Bezugs von Ökostrom hin. Bei Papier, auch für Drucksorten, entscheide ich mich immer – unabhängig vom Preis – für Nachhaltigkeit bzw. entsprechende Zertifikate. Ich verwende zu 90% Akkus statt Batterien.

Für z.B. Telekommunikation, Internet (z.B. Großrechenanlagen und Kühlung), Laptop, Autokraftstoff kann ich nicht sagen wie und wo die Komponenten herkommen. Auch sehe ich hier keine Alternativen.

Die ökologische Risiken in der Zulieferkette werden nicht explizit evaluiert.

Bei der Auswahl von zugekauften Produkten versuche ich – soweit ich es einschätzen kann – ob innerhalb der Regenerationsfähigkeit bzw. -kraft von Mensch und Natur gewirtschaftet wird.

Beim Wettbewerb bemerke ich bei vielen Menschen wenig Nachdenken, Nichtwissen über ökologische Zusammenhänge.

Anteil der Produkte mit Label: 20 %

Anteil der Lieferant*innen, wo ich nachfrage: 50%

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Mobilität
- „Datenbank“ zu nachhaltigen Alternativen bei Produkten

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Ich kann nicht zu 100% bestätigen, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen (z.B. Kraftstoffherzeugung)

8. A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Transparenz und Mitentscheidung fördere ich bei kleineren Dienstleister*innen, wie z.B. in Bereichen der Graphik und Webdesign, Steuerberatung, Bürovermietung.

Ich halte es als Geben und Nehmen, d.h. Termine, Aufträge, Zeitpläne werden gemeinsam definiert. Es geht darum zwischen meinen Bedürfnissen bzw. Aufträgen und den Möglichkeiten der Auftragnehmer*innen einen Konsens zu bilden.

Eventuell vorhandene Risiken und Missstände sanktioniere ich eher durch Vermeidung, Weglassen von nicht Wichtigem, keine Sanktionen, wenig Überprüfung

Bei Zuliefer*innen bezüglich Verbrauchsmaterialien habe ich hier wenig Möglichkeiten.

Bisher wenig geachtet.

Zu diesem Punkt kenne ich als Label nur die GWÖ Zertifizierung. Dort wo es geht achte ich darauf, ob es Zulieferer*innen mit einer GWÖ Bilanzierung gibt. Eher geringer Anteil (5%?)

Öfter ist es mir wichtig bestehende Kontakte zu nutzen als zu GWÖ zertifizierten Unternehmen zu wechseln.

Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt: 10% (Fair Trade, GWÖ)

Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden: Ca. 50%

9. B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Mein Angebot als Unternehmerin ist ein Zusatz zu meinem Angestelltenverhältnis.

Die Gründung und der laufende Betrieb werden aus Eigenmitteln bewältigt, es besteht keine Kreditverpflichtung.

Die Gewinne aus meiner selbständigen Tätigkeit sind ein Zusatzeinkommen, das mir ermöglicht, entsprechende Weiterbildungen zu machen und die (noch) kostenintensiveren Produkte mit entsprechenden nachhaltigen Labels zu konsumieren.

Gewinne ermöglichen auch Unterstützung von gemeinwohlorientierten Unternehmungen: Einkauf z.B. bei Göttin des Glücks, Spenden an Rotes Kreuz, Abo Südwind, Spende Greenpeace.

Auch in naher Zukunft wird es nicht notwendig sein, Gewinne für Investitionen zu erwirtschaften.

Notwendig wird ein höherer Bedarf an Mietkosten für Beratungsraum und Büro.

Seit 1980er Jahren habe ich das gleiche Konto, einen laufenden Bausparer, ein Sparkonto, keine Fonds und sonstige Anlageformen – außer einen geringen privaten Sicherheitspolster in Gold.

2016 wurde von der BAWAG eine undurchsichtige Umstellung angekündigt. Nach einigen Alternativangeboten und Gesprächen mit der Beraterin, ist die Entscheidung gefallen, das Konto zu behalten.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil Eigenkapital in Prozent: 100%
- Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche: 100%
- Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart (Angaben in Tsd. EUR und in % vom Fremdkapital) keine

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Genossenschafterin bei der Bank für Gemeinwohl

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Wechsel zur Bank für Gemeinwohl oder ähnliches Angebot
- Privat und Unternehmenskonto trennen

10. B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Der geringe Gewinn wird einerseits für eigene Weiterbildung im weitesten Sinn (incl.

Gesundheitsvorsorge) verwendet. (Anteil an den Ausgaben: 2018: 14%, 2019: 33%)

Andererseits ermöglicht der Gewinn höherwertige Einkauf bei beispielsweise Kleidung und Ernährung.

Aufträge – derzeit Webauftritt, Visitenkarten, Folder – werden so gut es geht an mir bekannte regionale Anbieter*innen vergeben. (Anteil Werbungskosten an den Ausgaben: 2018: 23,5%, 2019: 15%)

Bezahlt wird aus laufenden Einnahmen, je nach Einnahme, soviel ist möglich.

Erzielte Gewinn, der übrig bleibt, wird konservativ gespart.

Keine zusätzlichen Versicherungen durch Angestelltenverhältnis.

Verpflichtende Indikatoren

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	2018	- 0,8 Tsd. EUR
	2019	1,3 Tsd. EUR
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben		1,0 Tsd. EUR
Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben	2018	1,7 Tsd. EUR
(Weiterbildung, Werbekosten)	2019	5 Tsd. EUR
Anlagenzugänge	2019 Neuer PC	0,7 Tsd. EUR
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)		Tsd. EUR

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Ich bestätige, dass in meinem Unternehmen die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt.

11. B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Investitionen in eigene Anlagen haben ökologisches Verbesserungspotenzial: Computer, Telefon
 Derzeit geplante Neuanschaffungen: Flipchart (gebraucht), Farbdrucker (wenn möglich auch gebraucht)
 Investitionen 2019: Laptop, teilweise Möbel für Beratungsraum
 Es fließen keine Förderungen oder Subventionen.

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Ich bestätige, dass das Geschäftsmodell meines Unternehmens nicht auf ökologisch bedenkliche Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird.

12. B4 Eigentum und Mitentscheidung

Da mein Unternehmen ein Einzelunternehmen ist, gibt es zu diesem Punkt keine Antworten. Eine Erweiterung ist nicht geplant.

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Ich bestätige, dass durch mein Unternehmen keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind.

13. C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Bezogen auf die eigene Würde erlebe ich, dass aufgrund bestimmter gesellschaftlicher Bedingungen (z.B. Umgang mit geschlechtsspezifischen Benachteiligungen, Sprache) oder äußeren Druck es immer wieder notwendig ist, die eigenen Grenzen klar zu ziehen. Hier versuche ich mir dessen bewusst zu sein und entsprechend zu handeln.

Als Einzelunternehmerin bin ich sehr bedacht auf die Ausgeglichenheit von Körper, Geist und Seele. Der Erhalt meiner Produktivität und Gesundheit setzt neben regelmäßigen Ruhepausen auch verschiedenen Aktivitäten unabhängig von beruflichen Inhalten voraus: Wandern, Kommunikation mit Freund*innen, Garten, ...

Meine Arbeitskultur ist geprägt von meiner hohen Reflexionsfähigkeit und meinem strukturierten Denken. Signale, die der Körper mir gibt, nehme ich wahr und versuche ich auszugleichen. Das zentrale Thema meiner Beratung ist die Körperorientierung, die ich auch bei mir anwende. Durch eine entsprechende Systematik der Informationen und Todo Listen behalte ich die Ordnung in den vielfältigen Themen meiner Arbeit.

Wichtig ist mir auch das „Feiern“ nach Abschluss eines Projektes, egal ob das ein gemeinsames Essen mit Projektpartner*innen ist oder eine „Selbstbelohnung“ für Einzelarbeiten.

Als Gesundheitsförderung verstehe ich aus meiner Praxis einen ganzheitlichen Blick auf das Menschsein. Neben physischen Aktivitäten ist mir die psychische Reflexion ebenso wichtig.

Als Evaluation der „Maßnahmen“ dient mein Wohlbefinden. Je „erfolgreicher“ ein Angebot wirkt, je ausgeglichener ich in Körper, Geist und Seele bin, desto eher verstärke bzw. wiederhole ich diese Tätigkeit. Zum Beispiel mache ich einen vierteiligen Shiatsu Zyklus innerhalb von zwei Monaten. Wenn sich mein Körper nach einer Pause wieder meldet – mit Verspannungen – beginne ich den nächsten Zyklus.

Wenn ich meine inneren Anteile als meine Mitarbeitenden betrachte, ist es mir wichtig den Einfluss einzelner Anteile auf verschiedenen Rollen in meinem Leben zu erkennen.

Das wichtigste Ziel dabei ist für mich, die verschiedenen Rollen zu verbinden bzw. zu berücksichtigen. Eine zentrale Methode dabei ist die Struktur der Transaktionsanalyse: meine Anteile diskutieren dann Entscheidungen, Ziele, ... wenn ich dem Erwachsenen Ich genauso zuhöre wie dem Kind Ich und dem Eltern Ich, verstehe ich mich immer besser. Und kann auch zunehmend meine Stolpersteine aus dem Weg räumen.

Durchschnittliche **Betriebszugehörigkeit**: Gründung 2004, als Kleinstunternehmen seit 2004

Berufliche Weiterbildung:

- Vorträge zu beratungsrelevanten Themen: durchschnittlich 1x pro Monat
- Selbststudium: Artikel und Bücher, ca 12 im Jahr
- Workshops zu methodischen Fragen: durchschnittlich 4 x pro Jahr
- Intervention mit Kolleginnen: 6x pro Jahr

- GWÖ relevante Themen: Fokusteam Unternehmensberatung Steiermark, ca 6x pro Jahr, Attac Lehrgang „Wirtschaft verstehen“

Gesundheits-/Krankenquote: Durchschnittlich 2 Tage pro Jahr über die letzten 10 Jahre.

Anzahl und Ausmaß der **Betriebsunfälle:** Keine

Inanspruchnahme von **gesundheitsförderlichen Angeboten:**

- Regelmäßige Einzelsupervisionen: durchschnittlich 6x im Jahr
- Regelmäßige Gesundheitsprophylaxe (Yoga, Shiatsu, Cranio Sacral): mind. 12x im Jahr
- Sonstige berufsunabhängige Tätigkeiten, die Körper, Geist und Seele stärken: z.B. Gesangsunterricht, Tanzen, durchschnittlich 12 x pro Jahr
- Spirituelles arbeiten
- Jährliche Medizinische Vorsorgeuntersuchung

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Verbesserungen in der Selbstführung: Koch- und Essenzeiten definieren und einhalten

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Ich bestätige, dass in meinem Unternehmen keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.

14. C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Meine Lebenserhaltungskosten sind durch meine Anstellung der Fa. ecowatt gmbH gedeckt.

Die Einnahmen aus der selbständigen Tätigkeit schaffen die Möglichkeit von zusätzlichen Weiterbildungen und „Luxus“, Förderungen, Spenden, ...

Für den derzeit noch geringen Zeitaufwand der Selbständigkeit ist es nicht relevant, mit Zeit gut hauszuhalten, die Zeit fließt neben allem anderen ein.

Und dennoch bleibt die Einteilung für Einzelunternehmer*innen immer schwierig, wobei sich bei Arbeiten, die Spaß machen, die Frage der Balance weniger stellt. Manches an meiner Arbeit ist nicht von Leben zu trennen. Dazu sind mir Reflexionen über den Begriff „Arbeit“ sehr wichtig.

- Regelmäßige Kurztrips, Wochenende
- Je nach Aufträgen verwende ich das Geld für meinen „Luxus“.
- Für Beratungsstunden nehme ich mir Zeit für Vor- und Nachbereitung (1,5, x Beratungszeit).
- Seit einigen Jahren nehmen Aktivitäten in Bereich gesellschaftliche Teilhabe (siehe dazu Punkt E) mehr Zeit ein als monetär bewertete Aktivitäten.
- Meine Arbeitszeiten sind rein durch Aufträge definiert.

- Ich trenne nicht zwischen Leben und Arbeit.
- Durch die Nicht Trennung von Erwerbsarbeit, gesellschaftlichen Engagement, Reproduktionsarbeit, sportlichen Aktivitäten und Arbeit an mir Selbst ist die Wochenarbeitszeit nicht definierbar! (siehe dazu auch Einleitung)

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Arbeitsaufzeichnungen
- Definition, wie viel Zeit ich der selbstständigen Erwerbsarbeit in Zukunft widme

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Ich bestätige, dass mein Unternehmen mit nicht durch einen ungerechten Arbeitsvertrag einseitig belastet oder ausbeutet.

15. C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Ökologisch-regionale Herkunft von Lebensmittel am Arbeitsplatz

- So gut es geht sich aus dem eigenen Garten zu ernähren, möglichst immer selbst kochen, keine Fertigprodukte
- Großen Wert auf nachhaltige Ernährung

Verkehrsmittel

- Max 15% die beruflichen Termine sind außerhalb eines Umkreises von 50 km
- Spritsparende Fahrweise

Ökologisches Verhalten und Weiterbildungsangebote

- Maßnahmen zur Energiereduktion (Steckerleisten, Umstellung auf LED, Wärme reduzieren)
- „Doppelte“ Papierverwendung
- Reduktion von Aktivitäten wie Schifahren, Reisen, Konsum, ...
- Ständiges Interesse und Informationssammlung über Zusammenhänge von Materialien mit Fragen der Klimaveränderung, im Selbststudium und in der Kommunikation mit anderen.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft

70 % saisonal, 50 % biologische Herkunft

40% vegane, 50 % vegetarische und 10 % Fleisch (nur regional und bio)

- Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß

Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß

PKW 80%, Mitfahrgelegenheit 10%, öffentlich 5%, Rad + zu Fuß 5%

- Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden in %
100%

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- 20% von Auto auf Rad umstellen
- Tätigkeiten Clustern, Fokus halten,
- Verwaltungsaufwand bedenken

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Ich bestätige, dass in meinem Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird.

16. C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Als betriebsintern verstehe ich als EPU meine verschiedenen Rollen als Unternehmerin, als Mensch, als Frau, ... innen wie außen – all diese Aspekte sind für Entscheidungen wichtig!

Ausgleich lernen zwischen verschiedenen Denkart: Rational, Intuition, Inspiration

Reflexion, innere Stimme hören, innere Widerstände ernst nehmen

17. D1 Ethische Kundenbeziehung

Neue Kund*innen gewinnen und Stammkund*innen betreuen

- Regelmäßige kostenlose Informationsabende zur Methode Wildwuchs: 6 x pro Jahr, Ankündigung in der Gemeindezeitung und auf der Homepage
- Folder verteile ich wenn passend an Einzelpersonen, an manchen Stellen werden Folder aufgelegt (Kooperationspartner*innen, Ärzt*innen, Beratungseinrichtungen)
- Durch die abgeschlossenen Beratungszyklen gibt es keine Stammkund*innen

Kund*innennutzen steht vor dem eigenen Umsatzstreben

- Am Beginn jeder Beratung werden die Bedingungen besprochen. Ich versuche genau hinzuhören und -spüren, was aktuell wichtig ist, und entsprechend den aktuellen Bedürfnissen wird der Beratungszyklus besprochen, ebenso die Gesamtkosten. Manchmal ist nur ein Termin vereinbart und ich stelle frei, ob die Kund*in nochmal kommen möchte.
- Speziell beim Wildwuchs Beratungszyklus unterschreiben die Klient*innen eine Beratungsvereinbarung, dort sind Termin, Kosten, Stornoregelungen, Selbstverantwortung geregelt.
- Stornobedingungen mache ich nach Maßgabe der Möglichkeiten aus.
- Aufgrund von Zielvereinbarungen dauert eine Beratung so lange wie notwendig und so kurz wie möglich (siehe Homepage)
- Auch bei der Preisgestaltung bin ich, wenn notwendig in einem bestimmten Rahmen (mind. 70 % sind zu bezahlen) flexibel.

Kund*innen-Gruppen mit einem erschwerten Zugang

Durch die Lage des Praxisraums (1.Stock) ist es für körperlich eingeschränkte Personen schwierig.

Ich biete auch an, zu den Kund*innen zu kommen.

Verpflichtende Indikatoren

- Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung: Ausgaben für Maßnahmen bzw. Kampagnen

2019: ca 14%

2018: ca 30% (neue Homepage, Folder, Visitenkarten)

- Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile in %

Umsatzabhängig

- Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens: ja/nein

nein

- Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird.

2%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Homepage, Folder, Logo, neu seit Februar 2018

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Folder Nachdruck
- Vermehrtes Auflegen der Folder
- Gruppenangebot für potenzielle Kund*innen fürs Einzelcoaching

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Ich bestätige, keine unethischen Werbemaßnahmen durchzuführen.

18. D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

Prinzipiell geht es mir bei Kooperation um gemeinsames Entwickeln, Aufteilen und Ernten.

Im Rahmen des **Vereins Frauen in Bewegung** kooperiere ich mit Einzelunternehmerinnen in der Region: Erfahrungs- und Informationsaustausch, gemeinsames Entwickeln von Ideen, gegenseitige Stärkung. Ca vier Mal pro Jahr bieten wir offenen Stammtische an, zu denen wir Expertinnen aus verschiedenen Bereichen einladen (Womens action Forum, WKO, Social Media Expertinnen,...)

In der Vernetzung der **GWÖ** aktiven Unternehmer*innen bzw. GWÖ Berater*innen kümmern wir uns gemeinsam um die Inhalte der GWÖ, Informationsaustausch, gemeinsames Lernen, regelmäßige Netzwerktreffen und Veranstaltungen.

Mit Beraterinnen der **Methode Wildwuchs** sind wir in den deutschsprachigen Ländern im Austausch. **Praxisgemeinschaft** (seit Februar 2019) mit einer Psychotherapeutin und einer Psychologin: 6x pro Jahr Erfahrungsaustausch, Überlegungen zu gemeinsamen Projekten (z.B. Eröffnungsfeier mit inhaltlicher Ausrichtung Sept 2019).

Solidarisches Unternehmen gegenüber anderen Unternehmen

- Weitergabe von Informationen in den Bereichen ganzheitliche Gesundheit, Nachhaltigkeit bzw. ökologischer Umgang mit Energie und Nahrungsmittel, Gendergerechtigkeit
- Weitervermittlung von Anfragen

Anteil der investierten Zeit- / Ressourcenaufwand für Produkte und Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden

80%

Prozent von Zeit / Umsatz durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen:

- Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional): 10%
- Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere ZG ansprechen: 10%
- Unternehmen der gleichen Branche in gleicher Region, mit anderer ZG: 20%

Mein Engagement bei der GWÖ und in der Grünen Wirtschaft bzw. der Grünen Ortsgruppe trägt langfristig dazu bei, dass die Branchenstandards in der Sparte Coaching & Unternehmensberatung ökologischer, sozialer und qualitativ höherwertiger werden.

Weitergabe von Arbeitskräften: für EPU nicht relevant

Weitergabe von Aufträgen: keine

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Teilnahme an Interventionen der Beraterinnen der Methode Wildwuchs
- Aufzeichnungen zu Kooperationen (Zeit, Geldflüsse,...)

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Ich bestätige, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet wird.

19. D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Meine Beratungsleistung intendiert auch einen nachhaltigeren Umgang mit Ressourcen, im Sinne von weniger ist mehr.

Durch das rundherum – Verpflegung, Hinweise zu ökologischem Verhalten, meine eigene Haltung – versuche ich auch neben dem zentralen Inhalt der Beratung auf „nachhaltig leben“ hinzuweisen.

Die größte ökologische Auswirkung meines Tuns hat mein Umgang mit Mobilität. Da ich die meisten Wege mit dem eigenen PKW zurücklege, achte ich zumindest auf spritsparende Fahrweise, dadurch fahre ich seit vielen Jahren unfallfrei.

Die Bewirtung meiner Kund*innen erfolgt regional und nachhaltig (eigene Teeproduktion aus meinem Garten, eigenen Säfte), Papier das ich für notwendige Unterlagen, Vereinbarungen, Honorarnoten verwende ist zertifiziert (ecolabel, FSC)

Mein Praxisraum ist zu Fuß bzw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Ich kommuniziere meine Angebote nicht über Social Media Plattformen, verwende für die Kommunikation neben Telefon SMS und Mail.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Zumindest 20% der Fahrten auf Rad umstellen.

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Mir ist kein schädigendes Verhalten gegenüber meinem Mitbewerb bewusst. Im Gegenteil vermittele ich oft Menschen zu mir bekannten Anbieter*innen weiter.

20. D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Der wichtigste Aspekt von Coaching und Beratung ist Zuhören, somit bestimmen meine Klient*innen die Themen. Methoden, die ich für sinnvoll erachte, schlage ich vor und in vielen Fällen bestimmen die Klient*innen welche sie wählen.

Auch nehme ich gerne Wissen von meinen Klient*innen auf.

Methoden, die ich verwende, sind teilweise auf meiner Homepage beschrieben.

Ich führe keine Aufzeichnungen darüber, wie oft Klient*innen sich Methoden aussuchen. Ich weiß nur, dass in ca. 50 % der Beratungen meine Vorbereitungen nicht durchgeführt werden, weil anderes wichtiger ist.

Beratung enthält keine Schadstoffe, durch meine Selbstreflexion bin ich mir bewusst – soweit das möglich ist - , dass ich auch keine energetischen Schadstoffe übertrage.

Impulse von Kund*innen und für mich interessante Informationen nehme ich immer auf, um zu prüfen, ob sie mein Leben bereichern.

Meine Preisgestaltung ist öffentlich zugänglich.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Protokollierung von verwendeten und neuen Tools.
- Nachhaltigen Themen im weitesten Sinn: als nicht selbstverständlich sehen, Kommunikation wichtiger nehmen

D4 Negativaspekt: Kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Ich bestätige, dass die Produkte keine Schadstoffe enthalten, die Kund*innen und Umwelt belasten und dass auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen.

21. E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Mit meinem Coaching unterstütze ich Menschen ihre Handlungsspielräume zu vergrößern, problematische Situationen zu meistern und Lösungen für offene Fragen zu finden. Es ist immer auch das Thema weniger ist mehr inkludiert, gemäß meiner Haltung des Innehaltens. Insofern dienen mein Angebot bzw. meine Haltung auch zum persönlichen Wachstum und der Reduktion auf das Wesentliche. Zeit für Selbstreflexion halte ich in einer hoch entwickelten Gesellschaft für unerlässlich.

Coaching- und Beratungsleistungen haben für mich per se das Ziel des persönlichen Wachstums. Das Angebot der Beratung nach der Methode Wildwuchs ermöglicht eine Stärkung der Selbstheilungskräfte. Durch den Blick auf die seelischen Anteile können Klient*innen lernen selbst etwas zu Verbesserung ihres Gesundheitszustandes beitragen, Ziel der Methode ist u.a. Empowerment. All das wird mir auch durch Kund*innen Feedbacks bestätigt.

Folgende neun Bedürfnisse laut M. Max-Neef und M. Rosenberg sind als menschliche Grundbedürfnisse zu verstehen:

1. Lebenserhaltung/Gesundheit/Wohlbefinden
2. Schutz/Sicherheit
3. Zuneigung/Liebe
4. Verstehen/Einfühlung
5. Teilnehmen/Geborgenheit
6. Muße/Erholung
7. kreatives Schaffen
8. Identität/Sinn
9. Freiheit/Autonomie

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

1. Erfüllte Bedürfnisse decken Grundbedürfnisse	100 %
Statussymbol/Luxus	0 %
2. Dienen der Entwicklung der Menschen	33 %
der Erde/Biosphäre	33 %
löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen	33 %
3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:	
Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen	100 %
Hemmender/Pseudo-Nutzen	0 %
Negativnutzen	0 %

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Ich bestätige, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden.

22. E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Als Kleinstunternehmerin im Nebenerwerb leiste ich keine monetären Beiträge (außer WKO Beitrag). Mein Unternehmen bezahlt durch den geringen Umsatz nicht jedes Jahr Sozialversicherungsbeiträge und Einkommenssteuer.

Seit 2015 bin ich im Bereich der Bürger*innenbeteiligung in der Gemeinde Gratwein-Straßengel gemeinsam mit anderen aktiv.

Am Beginn stand die Gründung einer Arbeitsgruppe zur Gemeinwohlökonomie. Ein von der Gemeinde finanziertes Büro mit einer Teilzeitkraft koordiniert die Aktivitäten. Mittlerweile gibt es in unsere Gemeinde verschiedenste Angebote: Kostnix Laden, Repaircafe, Kinder und Familienveranstaltungen, Wanderungen, Zeithilfsnetz...

Seit 2019 beschränkt sich mein Engagement hier auf das Koordinationsteam der Bürger*innenbeteiligung, und die Mithilfe im Kostnix Laden (1x in zwei Monaten).

2017 gründete eine Gruppe von Frauen das Netzwerk „Frauen in Bewegung – Gratwein-Straßengel“. In diesem Zusammenhang veranstalteten wir drei Frauenstammtische und zwei Frauenwanderungen. 2018 nahm eine Gruppe im Rahmen dieses Netzwerkes an der Wirtschaftsmesse in der Gemeinde teil. 2018 wurden wiederum Stammtische und Wanderungen durchgeführt, das große Projekt war ein Kalender als Benefizaktion.

Für mich bedeuten diese Kooperationen gemeinsam mit anderen sinnvolles für die Bevölkerung anzubieten und auch viel Spaß in der Zusammenarbeit.

In den beiden Berichtsjahren war der zeitliche Aufwand von ehrenamtlichem Engagement etwas höher als bei Tätigkeiten die monetär honoriert waren. Fürs Ehrenamt wurden durchschnittlich 6 Stunden pro Woche (übers ganze Jahr gerechnet) verwendet.

Für die nächsten Jahre werde ich mein Engagement in der Gemeinde in geringerem Ausmaß fortsetzen und auch die entstandenen Netzwerke für weitere Ideen nutzen.

Weiters: Wegepatin beim Alpenverein und seit Sommer 2019 Mitglied bei den Grünen Steiermark und engagiert in der Ortsgruppe.

Spenden in geringem Ausmaß (unter 300 €)

Freiwillige Aktivitäten bewirken eine breiteren Bekanntheitsgrad und Lerneffekte durch die Menschen in den Gruppen.

Dadurch, dass ich mich an gesetzliche und moralische Standards halte werden illegitime Steuervermeidung oder Korruption und negativer Lobbyismus verhindert.

Spenden und Mitgliedsbeiträge

- Berufsverband Wildwuchsberatung e.V.
- Gemeinwohlökonomie Steiermark
- Rotes Kreuz
- Womansland Gratkorn
- Greenpeace
- Arche Noah

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung

Ich bestätige, dass mein Unternehmen keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen.

23. E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Ich bin davon überzeugt, dass Menschen, die gut in sich ruhen weniger Konsum, weniger äußerliche Befriedigung brauchen. Damit reduzieren Menschen automatisch ihren globalen Fußabdruck im Allgemeinen.

Als beratendes Einzelunternehmen fallen die meisten ökologischen Auswirkungen auf die Mobilität. Durch die hauptsächliche Verwendung eines PKWs – weniger Zug oder Rad – fallen hier die meisten Emissionen im Vergleich zu allen anderen Bereichen an.

Alternativen dazu sind: So gut es geht Fahrgemeinschaften, Aktivitäten zusammenlegen, Auto wird mit meinen Kindern geteilt, Termine nach Zugfahrplänen gestalten, Spritsparendes Fahren.

Es werden keine Umweltdaten erhoben und damit auch nicht veröffentlicht.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Weniger PKW
- Mehr Zug
- Mehr Fahrrad
- Bessere Dokumentation der Verbrauchsmaterialien

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Ich bestätige, dass meine erwerbstätigen, ehrenamtlich und privaten Tätigkeiten die Umwelt geringer als es die Auflagen vorgeben belasten.

24. E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Für die Berichtsjahre 2018 und 2019 habe ich speziell für die Gemeindezeitung regelmäßig Artikel zu Aktivitäten des ehrenamtlichen Engagements veröffentlicht. Weiters habe ich über Mailinglisten (Bürger*innenbeteiligung, Frauen in Bewegung) aktuelle Veranstaltungen versandt.

Wichtige und kritische Informationen über gesellschaftspolitische Gegebenheiten und Veränderungen sammle ich und diskutiere bei Gelegenheit mit anderen.

Seit 2018 vermehrtes gesellschaftspolitisches Engagement über Facebook. Gerade hier ist es wichtig Informationen zu überprüfen und gegebenenfalls auf falsche Informationen zu reagieren.

Da ich sehr regional definiert bin und über mein Gemeindeengagement auch vielen Menschen bekannt bin, kommt es in alltäglichen Zusammenhängen öfter zu Gesprächen. Oft fließen Themen und Fragestellungen dieser Gespräche in meine weiteren Planungsüberlegungen ein.

z.B.: Entstehung der Gruppe Frauen in Bewegung, Teilnahme an der Forschungswerkstätte zum Ehrenamt, weitere Raumplanung, Gruppenangebote (siehe Homepage)

Bei den Inhalten z.B. der Treffen mit der Gruppe „Frauen in Bewegung“ werden Inhalte und weitere Schritte immer mit allen Anwesenden gemeinsam definiert.

Gruppenangebote im beruflichen Zusammenhang sind meist Reaktionen auf Themen von außen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Reflexionen über die Aspekte der Gemeinwohlökonomie, Gespräche im individuellen Umfeld über die Werte.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Der Gemeinwohlbericht wird 2020 auf der Homepage veröffentlicht.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Ich bestätige, dass ich keine falschen Informationen über mein Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreite.

25. Ausblick

1.7. Kurzfristige Ziele (1-2- Jahre)

- 20% von Auto auf Rad umstellen
- Tätigkeiten Clustern, Fokus halten,
- Verwaltungsaufwand bedenken bzw. evaluieren
- Kooperation im Rahmen des FT Unternehmensbegleitung Steiermark-Kärnten
- Eigene Bilanz und Zertifizierung als GWÖ Beraterin
- Teilnahme am AK Gemeinden
- Verstärktes Engagement im EF Steiermark
- Ein bis zwei Beratungsprozesse mit Unternehmen
- Eine Gemeinde Bilanz begleiten
- Sommerwoche 2020
- Homepage Aktualisierung: mehr Ganzheitlichkeit, mehr GWÖ Werte

1.1. Langfristige Ziele (3-5 Jahre)?

- Kooperation im Rahmen des Fokusteams Unternehmensbegleitung Steiermark-Kärnten
 - Weitere Gemeinde und Unternehmensbilanzierungen begleiten
 - Mobilität
 - Dokumentation
 - Alternatives Bankangebot
 - In Zukunft vergrößern, zumindest 20 Wo stunden bezahlt
 - Businessplan
 - E-Auto
-

26. Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Meine ersten Notizen für die Bilanz stammen vom November 2017, als ich am Lernweg teilnahm. Immer wieder bin ich mehr oder weniger eingetaucht, dachte jetzt mach ich's. Aber es hat mich immer wieder überfordert, die Fülle an Themen zu überblicken, zu erkennen was wo dazugehört.

Ein schwieriger Aspekt war dabei immer als Kleinstunternehmerin neben meines Einkommens als Angestellte mein Einzelunternehmen abzugrenzen und zu beschreiben. Auch war die Abgrenzung privat – beruflich nicht wirklich möglich. Mittlerweile halte ich diese Abgrenzung nicht mehr für sinnvoll (siehe Einleitung), dadurch wurde es leichter die Inhalte zu fassen, nicht dichotom zu denken, sondern in der Ganzheitlichkeit, in der sich mein Leben zeigt. Meine Impulse setzt ich ja nicht nur im Erwerbszusammenhang – sondern einfach im Leben!

Erst durch die Matrix Schulung im Frühsommer 2020 und die Peergruppe mit Ilse Lang, Katharina Liebenberger und Robert Graf haben mir die Chancen gegeben alles besser zu verstehen und aufzuschreiben.

Durch noch „Miniunternehmen“ neben Anstellung sind manche Bereiche schwierig zu beantworten, z.B. bei den Lieferant*innen vermischen sich die Werte.

Themen, die mich weiter beschäftigen:

GWÖ Bilanz mehr als Haltung als detaillierte einzelne Aktivitäten

Mut zur Lücke

Erkenntnis: GWÖ Bilanzierung ist kein Zustand, kein fertiges Produkt, sondern ein Weg.



Ich bin sehr dankbar für alle Treffen, Inputs, persönlichen Gespräche in den letzten Wochen. Langsam entsteht bei mir das Gefühl, erst jetzt – nach drei Jahren GWÖ - hab ich die Tiefe, Ganzheitlichkeit und Fülle der Matrix erfahren.

Datum: 22. Juni 2020